

**Rede von  
Minister Jörg Bode  
anlässlich der Vollversammlung der Handwerkskammer Oldenburg  
am 16.12.2010 in Oldenburg**

**Thema: Wirtschaftspolitik in Niedersachsen – Vorfahrt für den Mittelstand**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Müller, (Präsident)  
sehr geehrter Herr Kater, (Hauptgeschäftsführer)  
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich Ihnen herzlich Dank sagen für die Einladung und Gelegenheit, heute anlässlich Ihrer Vollversammlung zu Ihnen sprechen zu dürfen.

„Handwerk hat goldenen Boden“ heißt ein bekanntes Sprichwort. Dies hat sich gerade in diesem Jahr der Wirtschaftskrise einmal mehr bewahrheitet. Dass Deutschland gestärkt aus der Krise kommt, hat unser Land auch seiner besonderen Verantwortungskultur im Wirtschaftsleben zu verdanken.

Es waren die heimischen kleinen und mittleren Betriebe, die in der Krise Verantwortungsbewusstsein, Substanz und Solidarität gezeigt haben. Das Handwerk hat unser Land mit Bodenhaftung und vertrauensvollem Miteinander im Arbeitsleben in der Krise stabilisiert. Dies trägt nun Früchte.

In Niedersachsen ist das Handwerk mit seinen insgesamt rund 81.000 Betrieben, 427.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 37 Mrd. Euro ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die Handwerkskammer Oldenburg repräsentiert davon immerhin rund 8.000 Betriebe und hat damit erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für diese Region.

Deshalb ist es für mich als Wirtschaftsminister ein besonderes Anliegen, für das Handwerk eine gute Wirtschaftspolitik zu machen.

***(Aktuelle wirtschaftliche Lage und Ausblick auf das Jahr 2011)***

Anrede,

Mit Blick auf das zu Ende gehende Jahr können wir feststellen, dass Niedersachsen - wie Deutschland insgesamt - die Krise sehr gut gemeistert hat.

Statt wirtschaftlicher Herbstdepression erfreut uns ein goldener Konjunkturherbst.

Die Bundesregierung erwartet, dass die deutsche Volkswirtschaft in diesem Jahr um 3,4 Prozent wachsen wird, der Sachverständigenrat prognostiziert sogar ein Wachstum von 3,7 Prozent und im nächsten Jahr von 2,2 Prozent.

Dies ist wirklich ein Grund zur Freude, denn mit einem so starken Wachstum hat vor einem Jahr wohl wirklich niemand gerechnet!

Auch in Niedersachsen ist der Aufschwung in allen Regionen spürbar.

Die Arbeitslosigkeit ist auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren gesunken. Landesweit haben wir einen historischen Höchststand bei den Erwerbstätigen und auch einen beachtlichen Zuwachs bei der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu verzeichnen.

Anrede,

in Ihrem Kammerbezirk stellt sich die Arbeitsmarktlage besonders gut dar: Im Landkreis Oldenburg liegt die Arbeitslosenquote aktuell bei nur 5,1 %, im Landkreis Vechta liegt sie sogar bei nur 3,6 %.

Das ist die niedrigste Arbeitslosenquote in ganz Niedersachsen und bedeutet ja fast schon Vollbeschäftigung!

Besonders erfreulich ist auch die Situation für die Jugendlichen, denn mit einer Arbeitslosenquote von landesweit 5,6 % hat sich die Jugendarbeitslosigkeit seit 2005 faktisch halbiert.

Anrede,

ich möchte an dieser Stelle Ihnen für das Engagement der Handwerksbetriebe bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen ausdrücklich danken.

Landesweit hat das Handwerk dieses Jahr fast 17.000 Ausbildungsplätze für das neue Ausbildungsjahr bereitgestellt. In Ihrem Kammerbezirk sind es wie ich höre rund 2,3 % mehr als im vorigen Jahr.

Auch die niedersächsischen Handwerksbetriebe können sich insgesamt über gut gefüllte Auftragsbücher freuen. So zeichnet der aktuelle Konjunkturbericht der niedersächsischen Handwerkskammern ein sehr positives Bild:

Der handwerksspezifische Konjunkturklimaindex hat landesweit mit einem Wert von 65 den höchsten Stand seit Bestehen dieses Indexes (1994) erreicht!

Besonders positiv ist die Stimmung im Bau- und Ausbaugewerbe, im Metallbau und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen. Viele Handwerksbetriebe wollen wieder investieren und planen Neueinstellungen.

Bundesweit erwartet der ZDH für das nächste Jahr für die Handwerksbetriebe ein Umsatzplus von rund 2 Prozent. Ich denke, dies ist auch für das Handwerk in Niedersachsen realistisch.

Anrede,

diese außerordentlich positiven Daten aus der Wirtschaft und vom Arbeitsmarkt machen deutlich, dass Politik und Wirtschaft in der Krise zusammen klug und entschlossen gehandelt haben.

Mit einer großen Kraftanstrengung ist es gelungen, Deutschland vor einer Abwärtsspirale, wie sie gegenwärtig andere EU-Staaten erleiden, zu vermeiden.

Dazu gehören natürlich das entschlossene Handeln zur Stabilisierung der Banken und der Geldmärkte und die intensive Inanspruchnahme der Kurzarbeit und die Konjunkturprogramme.

Allein in Niedersachsen haben die Investitionen des Konjunkturprogramms in Schulen, Hochschulen, Kindertagesstätten, Straßen und Breitbandinfrastruktur ein Volumen von rund 1,5 Mrd. Euro! Diese Investitionen kann man inzwischen überall sehen und sie kommen vor allem dem Handwerk zugute!

Ich möchte an dieser Stelle allen Betriebsinhabern Dank sagen, die in ihren Betrieben mit der Krise zu kämpfen hatten und trotzdem an Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern festgehalten haben.

Sie haben Verantwortung gezeigt und buchstäblich versucht, Ihren „Laden zusammenzuhalten“. Dieses Verantwortungsgefühl wünsche ich mir auch für manche Vorstände großer Kapitalgesellschaften.

Jetzt haben Sie den Vorteil, auf diese bewährten Fachkräfte wieder zurückgreifen zu können.

***(Rückkehr zur Normalität – der Mittelstand im Mittelpunkt der Politik und Förderprogramme des MW)***

Anrede,

jetzt ist es jedoch Zeit wieder zur Normalität zurückzukehren – das gilt für die Bundesebene genauso wie für die Landesebene. Erst recht, weil die Wirtschaft - angetrieben vom Export und von der privaten Binnennachfrage - selbständig wächst.

Mit einer bewussten Ausnahme: Die erhöhten Wertgrenzen bei der Vergabe von öffentlichen Bauaufträgen und Leistungen sollen auch für das kommende Jahr fort gelten.Diese erhöhten Wertgrenzen haben sich nicht nur nach meiner Einschätzung sondern - wie ich Ihren Stellungnahmen entnommen habe - auch aus der Sicht des Handwerks bewährt, um kommunale Aufträge bewusst in der Region zu halten.

(Ich sehe die höheren Wertgrenzen als gute Möglichkeit das örtliche Handwerk zu stärken und nicht zwingend dem überregionalen Preiskampf z.B. mit Anbietern aus den neuen Bundesländern auszuliefern.)

„Chancen nutzen – Wachstum und Beschäftigung für Niedersachsen“, das ist mein Leitmotiv für die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik für Niedersachsen.

Dazu gehören die Schwerpunkte

- Ausbau der Infrastruktur und insbesondere der Küsteninfrastruktur,
- Niedersachsen als Mobilitätsland und Logistikstandort stärken,
- den aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarf sichern (Arbeit durch Bildung) und
- die Förderung des Wettbewerbs auf allen Ebenen insbesondere bei der Energieversorgung, bei der Telekommunikation und auch im Bahnverkehr.

***(Ausbau der Infrastruktur, JWP, Hinterlandverkehr)***

Anrede,

der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur hat gerade für Ihre Region enorme Bedeutung. Die Küste hat in den letzten Jahren einen wahren Boom erlebt.

Viele Großprojekte wurden in Angriff genommen, die für die Wirtschaft nicht nur in Niedersachsen, sondern in ganz Deutschland von überragender Bedeutung sind. Besonders in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten haben die Investitionen eine stabilisierende Funktion für die Küstenregion.

Die deutschen Seehäfen sind für die gesamte deutsche Volkswirtschaft unverzichtbar. Deutschland als Exportweltmeister braucht leistungsstarke Seehäfen, um seine Stellung im weltweiten Handel zu behaupten.

## **Regionalpolitische Wirkung der Seehäfen**

Die Seehäfen stellen einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der niedersächsischen Küstenregion dar! Wir haben derzeit rund 41.000 hafenabhängig Beschäftigte in Niedersachsen.

Das sind knapp 7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den niedersächsischen Hafenregionen.

Im prozentualen Vergleich der hafenabhängig Beschäftigten zu der Gesamtheit der Beschäftigten der jeweiligen Regionen liegen Emden, Nordenham und hier in Wilhelmshaven deutlich über dem Durchschnitt.

### **JWP und den Planungen für 2011:**

Das wichtigste Projekt ist der Bau des JadeWeserPorts. Nachdem es zu Beginn dieses Jahres etliche Diskussionen um den Inbetriebnahmezeitpunkt des ersten niedersächsischen Container-Tiefwasserhafens in Wilhelmshaven gab, läuft mittlerweile alles planmäßig.

Das ist nicht zuletzt der erfreulichen konjunkturellen Entwicklung und der guten und erfolgreichen Arbeit der JadeWeserPort-Gesellschaften zu verdanken.

Die Bauarbeiten zur Herstellung der Flächen und der Kaje gehen mit großen Schritten auf ihr Ende zu. Das bedeutet: Die Übergabe der Terminalflächen an den Betreiber Eurogate wird planmäßig erfolgen.

Eurogate hat auch bereits die weiteren Bauarbeiten wie z.B. für die Asphaltierung der Flächen vergeben und die Containerbrücken bestellt, so dass wir fest davon ausgehen können, den Hafen am 5. August 2012 in Betrieb zu nehmen.

Wenn die Prognosen zutreffen, dann werden in Wilhelmshaven auch bald noch größere Schiffe als bisher angenommen, ihre Ladung löschen. Eurogate als Betreiber ist jedenfalls darauf vorbereitet.

Die Brücken, die im Hafen errichtet werden, sind für Containerriesen bis zu 18.000 TEU ausgelegt. Dagegen sieht eine „Emma Maersk“ klein aus. Allerdings können wir uns bevor der Hafen in Betrieb geht noch auf ein kleines Highlight zwischendrin freuen. Die 7. Nationale Maritime Konferenz wird am 27. und 28. Mai 2011 auf dem Hafengroden, d.h. auf den neu aufgespülten Flächen, stattfinden.

Mit Hilfe der großzügigen Sponsorengelder der Unternehmen der maritimen Wirtschaft Niedersachsens ist es gelungen, die Finanzierung für die Durchführung der Veranstaltung in Wilhelmshaven zu ermöglichen. Für diese Unterstützung möchte ich mich ganz herzlich bei allen Sponsoren bedanken.

Was die weiteren Planungen zum JadeWeserPort, dem Container-Terminal Wilhelmshaven, betrifft, liegt derzeit das größte Gewicht auf der Vermarktung der Flächen auf dem Hafengroden.

Der Hafen verfügt im norddeutschen Vergleich über ein besonderes Alleinstellungsmerkmal: Direkt angrenzend finden Sie die einzige so große, zusammenhängende Fläche Nord-Europas mit einer Ausweisung auch für industrielle Ansiedlung, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Container-Tiefwasserhafen liegt.

Auf diesen insgesamt 160 Hektar in privilegierter Lage finden vor allem hafennahe Dienstleister und Logistikunternehmen optimale Standortbedingungen. Ziel ist es, dort Unternehmen anzusiedeln, die sich mit der Bearbeitung von ein und ausgehenden Seegütern und/oder deren Lagerung, Transport und den damit verbundenen Dienstleistungen beschäftigen.

Diese Vermarktungsaktivitäten für die Flächen auf der Logistikzone direkt hinter dem Containerterminal laufen auf Hochtouren.

Es ist zu erwarten, dass spätestens fünf Jahre nach Inbetriebnahme des Hafens nur noch wenige Flächen auf dieser Logistikzone frei sein werden.

Das bedeutet, dass zusätzlich zu den rund 1.000 Arbeitsplätzen, die im Hafen selbst entstehen werden noch einmal so viele auf der Logistikzone neu geschaffen werden.

Insgesamt können wir also auf dem Arbeitsmarkt der Region von rund 2.000 neuen Jobs ausgehen.

Kurz möchte ich noch auf den immer wieder diskutierten zweiten Hafen eingehen. Vor dem Hintergrund der erforderlichen Planungszeiträume ist es erforderlich, antizyklisch zu handeln.

Vor diesem Hintergrund konkretisieren sich die Überlegungen für einen zweiten Hafen. Bei diesem sollen dieses Mal nicht nur der Betrieb, sondern auch der Bau des Hafens von privaten Investoren übernommen werden. Um jetzt zukunftsweisend und strategisch zu handeln, soll zunächst eine Art Machbarkeitsstudie für einen zweiten Hafen erstellt werden. Diese ist die Grundlage für das erforderliche Planfeststellungsverfahren. Hinsichtlich potenzieller Investoren und Betreiber geht das Land ergebnisoffen an auf sämtliche Interessenten für einen solchen Hafens zu.

Anrede,

der Wirtschaftsstandort Wilhelmshaven ist vor allem durch die Marine, die Industrie sowie durch die Bereiche Seehafen, Logistik und Dienstleistungen geprägt. Im Zusammenhang mit dem JadeWeserPort habe ich bereits große Investitionsvorhaben erwähnt.

Durch sie erfährt der Industriestandort Wilhelmshaven eine enorme industriepolitische Aufwertung und erhält eine Schlüsselposition in der norddeutschen Logistik-Landschaft.

Durch die vorhandenen und neu entstehenden Strukturen ergeben sich vielfältige Synergienmöglichkeiten. Der JadeWeserPort bietet durch seine Hafen-Logistik und gute Anbindung an Straße und Schiene echte Standortvorteile für die hier angesiedelten Unternehmen

## **Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven**

Wie wir alle wissen um die besondere Bedeutung des Ausbaus der Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven zur verkehrsgerechten Anbindung des JadeWeserPorts.

Deshalb ist es höchst erfreulich, dass das hartnäckige hohe Engagement der Landesregierung zum – zumindest teilweisen – Erfolg geführt hat. Der Bund stellt zunächst insgesamt 182 Mio. € für den Ausbau bereit.

Mit diesen Mitteln werden die zurzeit eingleisigen Abschnitte zwischen Rastede und Varel zweigleisig ausgebaut, vorbereitende Maßnahmen für die spätere Elektrifizierung ergriffen und vor allem Schallschutz installiert.

Alle Planungen bei der Bahn laufen auf Hochtouren. Wir werden weiter am Ball bleiben und den Bund immer wieder an seine Zusagen erinnern, um möglichst zeitnah auch die Elektrifizierung der Strecke zu erreichen.

## **A 20 Küstenautobahn**

Im Hinblick auf die dynamische Entwicklung des Güterverkehrs bis zum Jahr 2025 und die bereits heute im Zuge der A 1 vorhandenen Engpässe im Raum Osnabrück, Bremen und Hamburg ist das transeuropäische Straßennetz dringend zu ergänzen.

Damit ist die A 20 zwischen Westerstede und Drochtersen strukturpolitisch eines der wichtigsten Verkehrsprojekte Norddeutschlands mit europäischer Dimension auf die Magistrale Polen, Baltikum bzw. Skandinavien - Schleswig-Holstein – Niedersachsen Niederlande und Nordrhein-Westfalen.

Besonders vor dem Hintergrund eines immer stärker zusammenwachsenden Europas kommt der Küstenautobahn eine herausragende Stellung zu.

**(Fachkräftebedarf sichern)**

Anrede,

Sie sehen, wir haben noch viel vor. Zur Umsetzung all dieser Pläne sind Fachkräfte die grundlegende Voraussetzung. Doch aufgrund des Demografischen Wandels steht uns schon bald ein Mangel an Fachkräften bevor, wenn wir nicht rechtzeitig gegensteuern.

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs sehe ich daher als die zentrale Herausforderung der Zukunft – auch für das Handwerk.

Erste Anzeichen, dass wir auf einen Fachkräftemangel zusteuern, gibt es bereits heute: Schon in diesem Jahr gab es zum Ende des Ausbildungsjahres mehr freie Lehrstellen als Bewerberinnen und Bewerber.

Zugegeben: Nicht alle noch freien Lehrstellen entfallen auf die typischen Wunschberufe, aber der Wettbewerb um die gute Schulabsolventen ist härter geworden.

Tatsache ist, dass bei uns in Niedersachsen das Erwerbspersonenpotential - wenn wir nicht rechtzeitig und entschlossen gegensteuern - in den nächsten 20 Jahren um rund 670.000 abnehmen wird. Das bedeutet einen Rückgang um rund 17 %!

Wir müssen deshalb an allen Stellschrauben ansetzen:

- bei der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen.

Hier haben wir insbesondere bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund noch Handlungsbedarf,

- bei der Beschäftigungsquote von Älteren,
- bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen und

- bei der Erleichterung der Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften.

Unsere Prognosen sagen uns, dass selbst wenn wir auf allen Feldern Fortschritte erzielen, wahrscheinlich noch eine Fachkräftelücke bleiben wird.

Wir müssen uns also gemeinsam anstrengen!

Anrede,

im nächsten Jahr werden wir durch den doppelten Abiturjahrgang noch einmal eine Sondersituation mit besonders vielen Schulabgängern haben.

Deshalb meine Bitte und mein Appell: Nutzen Sie diese Chance, sich mit guten Schulabgängern zu versorgen und stellen Sie wenn möglich zusätzliche Ausbildungsplätze bereit! Sie helfen damit den jungen Menschen, aber auch Ihrem Betrieb, sich gegen den Fachkräftemangel ein Stück immun zu machen.

Natürlich weiß ich, dass die Abiturienten nicht die Hauptzielgruppe für das Handwerk sind. Aber auch im Handwerk gibt es anspruchsvolle Ausbildungen, die für Abiturienten interessant sind, erst recht, wenn junge Menschen Ihren Weg im Handwerk gehen wollen und selbst später Meister und Betriebsinhaber werden wollen.

Tatsache ist, dass die Zahl der Schulabsolventen in den nächsten 10 Jahren landesweit um rund ein Viertel zurückgehen wird. Der Rückgang wird besonders bei den Absolventen mit Haupt- und Realschulabschluss – also den Hauptzielgruppen des Handwerks spürbar sein.

(Info: 90 % der Auszubildenden im Handwerk haben einen Haupt- oder Realschulabschluss).

Gleichzeitig ist es wichtig, die Qualität der Schulabgänger zu steigern und die Zahl der Schulabbrecher zu senken.

Anrede,

diese Ziele haben wir uns als Landesregierung zusammen mit den Arbeitsmarktpartnern - und dazu gehören natürlich die Handwerkskammern mit an vorderster Stelle - im Rahmen des „Ausbildungspaktes“ und der „Qualifizierungsoffensive Niedersachsen“ gesetzt.

Um diese Ziele zu erreichen, sind viele Maßnahmen notwendig:

Die Schulreform mit der Bildung von „Oberschulen“, die die Landesregierung jetzt angestoßen hat, ist ein wichtiger Baustein, insbesondere um in allen Regionen ein bedarfsgerechtes Schulangebot zu sichern.

Die Reform der Berufsschulen mit Einführung der Eigenverantwortlichkeit über das Personal und die Verwendung des Finanzbudgets ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Berufsschulen flexibler zu machen und sie auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes vor Ort auszurichten. Dazu gehört auch die Bildung von Schulvorständen.

Anrede,

die systematische Verknüpfung der Regelschulen mit den Berufsschulen, um die Berufsorientierung in den Regelschulen zu verstärken, ist ein weiterer wichtiger Baustein.

Ich möchte aber auch an Sie appellieren, mit Unterstützung Ihrer Kammer frühzeitig und systematisch in die Schulen zu gehen und sich als Kooperationspartner der Schulen anzubieten.

Viele junge Menschen haben über die konkreten Tätigkeiten im Handwerk nur vage Vorstellungen, weil sie zum Handwerk keinen direkten Bezug haben. Hier müssen Sie ansetzen.

Ein weiterer Baustein ist natürlich die witzig, provokative Kampagne „Das Handwerk, die Wirtschaftsmacht von nebenan“, die ja auch gezielt Jugendliche ansprechen soll. Ich finde diese Kampagne sehr gelungen und ich bin überzeugt, dass sie hilft, ein positives Image vom Handwerk zu fördern.

Anrede,

es geht aber auch darum, die älteren Beschäftigten länger im Arbeitsleben zu halten.

Gerade im Handwerk, wo es vielfach anstrengende körperliche Tätigkeiten gibt – ich will gar nicht das Musterbeispiel des Dachdeckers bemühen – ist das leichter gesagt als getan.

Dennoch müssen wir uns – Betriebe, Tarifpartner und Politik - dieser Herausforderung stellen. Damit rücken z.B. Fragen der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz in den Fokus.

Ich glaube, wir müssen aber auch die Übergänge aus dem Arbeitsleben in den Ruhestand fließender als bisher gestalten. Die Idee der Altersteilzeit ist durchaus richtig, wurde aber bisher fast nie als wirkliches Teilzeitmodell gelebt.

Die Landesregierung wird diese Themen auch in Zukunft aktiv begleiten und mit gestalten und möchte dabei Partner des Handwerks sein.

**(Schluss)**

Anrede,

mit diesen Bemerkungen möchte ich es für heute bewenden lassen.

Ich wünsche Ihrer Vollversammlung einen erfolgreichen Verlauf und ich wünsche Ihnen – da ich die meisten von Ihnen wohl bis zum Jahresende nicht mehr sehen werde – sowie Ihren Familien eine möglichst besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und Ihren Betrieben ein gutes und erfolgreiches Jahr 2011!